



In Zusammenarbeit mit dem brucker forum hat die KLB-Aufkirchen am 28. Oktober 2025 Herrn Prof. Klaus Zierer, Uni Augsburg in den Pfarrstadl Aufkirchen eingeladen zum Thema „Erziehung heute – was unsere Kinder wirklich brauchen“.



Prof. Zierer, Lehrstuhl Schulpädagogik an der Uni Augsburg, hat sich in letzter Zeit mehrfach zu Wort gemeldet zu aktuellen Fragen über Bildung und Kindererziehung.

Er hat viele bemerkenswerte Bücher herausgegeben, wie z.B.

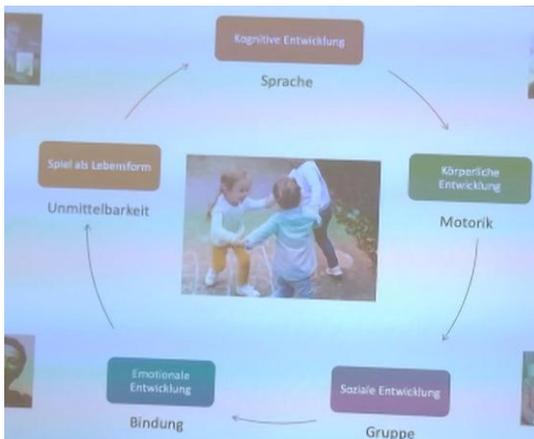
- „Ehrfurcht vor Gott. Über das wichtigste Bildungsziel einer modernen Gesellschaft“, gemeinsam mit Dr. Thomas Gottfried, den wir am 12.10. im Zeitfragengottesdienst zu Gast hatten
- „Gute Bildung sieht anders aus“, gemeinsam mit Harald Lesch

Ausgehend von einer Darstellung der Problemfelder Wertpluralismus, Digitalisierung, Bewegungsarmut und Konsumorientierung, berichtete Klaus Zierer über aktuelle Forschungsergebnisse zur schulischen Bildung. Erschreckend findet er, dass das Wissen um eine gute Bildung kaum Anwendung in der politischen Diskussion und in immer neuen Versuchen und Vorgaben durch die Kultusministerien zur „Verbesserung des Bildungsniveaus“ findet. So wird viel Aufwand in die Verbesserung der **Strukturmerkmale**, wie Klassengröße, finanzielle Ausstattung, Digitalisierung usw. gesteckt, die aber nachweisbar einen nur geringen Einfluss auf den Bildungserfolg haben. Von Initiativen zur Verbesserung an den **Unterrichtsmerkmalen**, wie Feedback, Glaubwürdigkeit, Werteorientierung, Beziehung hört man indes wenig. Und das, obwohl es im Art 131 der Bayerischen Verfassung heißt, dass neben der Wissensvermittlung auch „Herz und Charakter zu bilden sind“. Auch die "Ehrfurcht vor Gott" steht in diesem Artikel. Ist das für alle Lehrer und Erzieher auch heute noch gleich wichtig? Es steht also eine Werteorientierung in der Verfassung; die Wirklichkeit sieht aber anders aus, da doch überwiegend Wissensvermittlung stattfindet. Zur Frage, welche Erziehung unsere Kinder brauchen, welche Bildung unsere Gesellschaft braucht, nennt Prof. Zierer folgende Bildungsziele:

1. Sprachkompetenz (zwischenmenschliche Kommunikation statt Wischen auf dem Smartphone)
2. Entwicklung der Motorik (vom greifen zum begreifen)
3. Hineinwachsen in eine Gruppe (ein soziales Wesen werden)
4. Bindungsfähigkeit entwickeln, emotionale Entwicklung auf Basis eines stabilen Beziehungsfundamentes
5. Unmittelbarkeit schaffen (direkte Vermittlung und Einüben anstatt über digitale Medien)

Digitalisierung als Mittel, nicht als Ziel

Dem Projekt „Digitale Schule der Zukunft“ bescheinigt Prof. Zierer wenig langfristigen Erfolg, dafür aber viel „staatlich finanziertes Ablenkungspotential“. Auch die so gelobte „Edutainment-Software“ (spielerisches lernen am Tablet) bewirkt nur kurzzeitig einen Motivationseffekt und Lernerfolg.



Prof. Klaus Zierer



Hans Müller, KLB-Aufkirchen

Zum Thema digitale Medien und Bildschirmzeit nimmt Prof. Zierer auch die Eltern in die Pflicht. Wo Eltern keine Zeit mehr haben, mit den Kindern zu sprechen und sie mit der Beschäftigung an Tablet oder Smartphone „ruhigstellen“, sinken nachweisbar Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit.



Was seit einiger Zeit und immer wieder diskutiert wird – vorrangig Digitalisierung Ausstattung mit Tablets usw. - sollte nach Meinung von Prof. Zierer vom Kopf auf die Füße gestellt werden, wozu er seinen Vortrag zusammenfassend die nebenstehende Grafik gebrauchte.

1. Das Kind muss ein „Recht auf unmittelbares und analoges Leben“ haben. (Sich gegenseitig beim Sprechen anschauen ist wichtiger als wenn Eltern/ Kinder oder Lehrer/ Schüler gemeinsam auf einen Bildschirm schauen.)
2. Ein stabiles Fundament aus Beziehungen muss sich entwickeln können (anstatt einer verwirrenden Vielzahl von WhatsApp-Kontakten und Gruppen-Chats)
3. Qualität muss bei allen Bemühungen immer vor Quantität stehen. (nicht immer mehr vom gleichen, sondern das richtige)
4. Die Digitalisierung mit all ihren Facetten soll im Kindesalter eine Option sein, nicht das wichtigste Thema. Selbstverständlich muss auch der Umgang mit den digitalen Medien erlernt werden. Aber nicht durch das Kind allein, sondern gemeinsam mit Eltern/ Erziehern, denn sonst ist es den „Medienmachern“ ausgeliefert.

[Fotos: Stefan Bosch, Veronika Strasser, Georg Strasser]

Ein Abend mit nachhaltiger Wirkung

Der Vortrag im gut besuchten Pfarrstadl Aufkirchen endete mit einer angeregten Diskussion. Viele Zuhörerinnen und Zuhörer nahmen Denkanstöße für ihren Familienalltag, ihre pädagogische Arbeit und ihr gesellschaftliches Engagement mit.

Ein herzlicher Dank gilt **Prof. Dr. Zierer** für seinen inspirierenden Beitrag sowie dem **Brucker Forum** für die Kooperation.